

auf einem Lehn- oder Tragstuhl aufgefunden wurde. — Annelies Redik, Abt Otto von St. Lambrecht (1311—1329) (S. 65—72): Der Abt des steiermärkischen Klosters trat besonders in Erscheinung, als er bei der Brautwerbung im Auftrag Herzog Friedrichs des Schönen von Österreich im Jahr 1312 die österreichische Gesandtschaft an den Hof König Jakobs von Aragon leitete. — Johann Gröblacher, König Maximilians I. erste Gesandtschaft zum Sultan Bajezid II. (S. 73—80), zeigt, daß die diplomatischen Kontakte im Jahr 1497 zu einem einjährigen Waffenstillstand am 1. August 1498 führten und somit nicht so fruchtlos waren, wie bisher angenommen wurde. — Roland Schöffler, Venezianischer Nepotismus in Admont am Ende des 15. Jahrhunderts (S. 99—106): Aus drei Briefen Maximilians vom Januar 1494 geht hervor, daß der aus Venedig stammende Antonio Gratiadei als Abt von Admont bedeutende Teile der Stiftsschätze nach Venedig weggeschafft haben muß, die das Kloster vermutlich nie zurückerhalten hat. — Kurt Riedl, Der Quellenwert des Weißkunig am Beispiel des Schweizerkrieges 1499 (S. 107—113), kann „ein gewisses, verschieden großes Maß Tatsachengeschichte“ feststellen. — Walter Höflechner, Zur Heiratspolitik der Habsburger bis zum Jahre 1526 (S. 115—121), sieht die habsburgische Heiratspolitik „auf geradezu idealen machtpolitischen wie geopolitischen Voraussetzungen“ gegründet. — Inge Friedhuber, Kaiser Maximilian I. und die Bemühungen Matthäus Langs um das Erzbistum Salzburg (S. 123—131). — Peter Krendl, Spanische Historiographen werten die Persönlichkeit Maximilians I. (S. 133—141), untersucht gedruckte Werke vom 15. Jh. bis zur Gegenwart. — Ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten des Jubilars ist der Festschrift beigegeben (S. 19—23). A. G.

Collectanea opusculorum ad iuris historiam spectantium Venceslao Vaněček septuagenario ab amicis discipulisque oblata. Pocta akademiku Václavu Vaněčkovi k 70. narozeninám, hg. von Karel Malý, Praha 1975, Universita Karlova, 485 S. — Dem namhaften tschedischen Rechtshistoriker gewidmet (dessen Arbeiten, großenteils ma. Themen betreffend, am Schluß des Bandes bibliographisch zusammengestellt sind), bringt die Festgabe zahlreiche rechtsgeschichtliche Aufsätze in chronologischer Reihenfolge nach speziell böhmisch-österreichischen und allgemeinen Themen geordnet. Aus der Sicht des Mediävisten verdienen vor allem die folgenden Aufsätze Erwähnung: Jiří Kejř, Cisař Friedrich Barbarossa jako pán západočeské provincie sedlecké (loketské) [mit Zus.: Kaiser Friedrich Barbarossa als Herr der westböhmisches Provinz Zettlitz (Elbogen)] (S. 11—27); Jiří Pražák, Rozšíření aktů v přemyslovských Čechách. K počátkům české listiny [mit Zus.: Die Verbreitung der Aktenaufzeichnungen im Böhmen der Přemyslidenzeit. Zu den Anfängen der böhmischen Urkunde] (S. 29—40); Jozef Klimko, K počiatkom vývoja slovenského územia a charakteristika jeho správy [mit Zus.: A propos des commencements du développement du territoire slovaque et la caractéristique de son administration] (S. 41—53); František Hoffmann, K povaze drobné valky, zášti a násilných činů před husitskou revolucí [mit Zus.: Charakter des Kleinkrieges, der Fehde und der Gewalttaten vor der hussitischen Revolution] (S. 55—75); Emenuel Michálek, Staročeská jména typu podkonie, podkomoří [mit Zus.: Les noms vieux tchèques du type podkonie, podkomoří (Stallmeister, Unterkammerer)] (S. 77—84); Karel Malý, Zločin a trest v české stavovské společnosti 15.—17. století. Poznámky k některým obecným rysům feudálního trestního práva v Čechách [mit Zus.: Das Verbrechen und die Strafe in der böhmischen Ständegesellschaft] (S. 85—100); Jaromír Kinc l, „Servus suis nummis emptus“ v barbarských státech 6.—8. století [mit Zus.: „Servus suis nummis emptus“ in den Barbarenstaaten des 6.—8. Jahrhunderts]